

Beiträge zur Debatte über das Grünbuch  
„Hin zu einer europäischen Strategie für Energieversorgungssicherheit“

Name	Sven Jansen
Organisation	VKTA Dresden, Forschungsstandort Rossendorf
Ihre Interessen-/ Tätigkeits- schwerpunkte	Dipl.-Ing für Umwelt- und Strahlenschutz, interessiert an dem Wiedereinzug von Pragmatismus in die Wirtschaftspolitik, insbesondere interessiert an der Rückkehr zur ökonomisch und ökologisch effizienten Energieerzeugung fernab von irgendwelchem Idealismus
Ansprechpartner	
E-Mail	S.Jansen@vkta.de
Telefon	
Telefax	
Anschrift	D 02692 Großpostwitz, Landhausstr. 25

Um der Kommission eine effiziente und rasche Bearbeitung der Stellungnahmen zu ermöglichen, wird darum gebeten, sie im Anschluss an die Frage(n) aufzuführen, deren Thema dem Gegenstand der Stellungnahme am ehesten entspricht.

1.	<p>Kann sich die Europäische Union eine zunehmende Abhängigkeit von der externen Versorgung mit Energieträgern leisten, ohne damit die angestrebte Versorgungssicherheit und die Wettbewerbsfähigkeit zu gefährden? Auf welche Energiequellen sollte eine richtungweisende Einfuhrpolitik gegebenenfalls ausgerichtet werden? Sollte dabei wirtschaftlichen Kriterien (Energieträgerkosten) oder geopolitischen Kriterien (Gefahr der Versorgungsblockade) Vorrang gegeben werden?</p> <p><b>Stellungnahme:</b></p> <p>1) Die Versorgungssicherheit ist gefährdet, siehe Ölpreissteigerung.</p> <p>Wichtig ist die Kombination aus Wirtschaftlichkeit und Klimaschonung bei der Energieerzeugung, z.B. Wind- und Sonne können auf Grund ihrer immensen Unwirtschaftlichkeit (0,3-0,5 €/kwh) nicht die Energieträger der Zukunft sein →Nischenanwendung!!!</p>
2.	<p>Erfordert die Vollendung des europäischen Binnenmarkts, in dem die Entscheidungen einzelner Mitgliedstaaten sich auf die anderen Mitgliedstaaten auswirken, nicht doch eine stimmige, koordinierte Gemeinschaftspolitik? Welches sollten die Grundzüge einer solchen Politik sein und welchen Stellenwert sollten die Wettbewerbsregeln erhalten?</p> <p><b>Stellungnahme:</b></p> <p>Eine gemeinsame Politik muß verfolgt werden mit vernünftiger Reglementierung, also ein nur Mindestmaß an Regeln, dafür aber für alle gleich und verbindlich.</p>
3.	<p>Behindern die einzelstaatlichen Steuer- und Beihilfepolitiken im Energiesektor den Wettbewerb in der Europäischen Union oder nicht? Sollte angesichts der gescheiterten Versuche zur Harmonisierung der indirekten Steuern nicht doch besser ein Überdenken der Besteuerung von Energieträgern vorgenommen werden, vor allem im Hinblick auf</p>

	<p>die energie- und umweltpolitischen Ziele?</p> <p><b>Stellungnahme:</b></p> <p>Bisher wird m.E. der Energie-(träger-)verbrauch als Hauptindikator für die Umweltbelastung herangezogen. Eine Konzentration auf die Emissionsmengen sowie die BEDEUTUNG dieser Emissionen ist dagegen von Nöten.</p>
4.	<p>Welche Aspekte sollen die im Rahmen eines ständigen Dialogs mit den Erzeugerländern abgeschlossenen Übereinkünfte über Versorgung und Investitionsförderung im Einzelnen regeln? Angesichts der Bedeutung, der insbesondere der Partnerschaft mit Russland zukommt, lautet die Frage: Wie ist die Stabilität der Mengen, Preise und Investitionen sicherzustellen?</p> <p><b>Stellungnahme:</b></p>
5.	<p>Soll die Bildung von Reserven, wie sie für Erdöl bereits bestehen, ausgebaut und auf andere Energieträger, wie Gas oder Kohle, ausgeweitet werden? Welche Ziele sollte eine stärker gemeinschaftlich ausgerichtete Bestandsbewirtschaftung verfolgen? Rechtfertigt die Gefahr einer angebotsseitigen Unterbrechung der Versorgung mit Energieträgern den Rückgriff auf kostspieligere Energieträger?</p> <p><b>Stellungnahme:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Für leicht vorrätig zu haltende Energieträger kann dies geprüft werden.</li> <li>2) Ziel sollte eine überschaubare Abhängigkeit von den Lieferanten (egal ob Staaten oder Konzerne außerhalb des europ. Wirtschaftsraumes) sein</li> <li>3) Nicht solange noch weitere Energieträger zur Verfügung stehen, die emissionsarm und kostengünstig sind, aber gerade nicht der politischen „Färbung“ entsprechen (z.B. Kernenergie).</li> </ol>
6.	<p>Wie können die Energietransportnetze in der Union und in ihren Nachbarländern so ausgebaut und verbessert werden, dass sowohl den Erfordernissen des guten Funktionierens des Binnenmarkts als auch der Versorgungssicherheit Rechnung getragen wird?</p> <p><b>Stellungnahme:</b> Es sollten finanzielle Anreize für nachhaltiges Wirtschaften geschaffen werden. Dies gilt nicht nur auf diesem Gebiet, sondern im gesamten Energiesektor und darüber hinaus.</p>
7.	<p>Die Erschließung bestimmter erneuerbarer Energiequellen erfordert beträchtliche Anstrengungen im Bereich der Forschung und technologischen Entwicklung sowie Investitions- bzw. Betriebsbeihilfen. Wäre nicht eine Quersubventionierung durch Sektoren angebracht, deren Entwicklung erhebliche Fördermittel verschlungen hat, die aber mittlerweile hochrentabel sind (Gas, Erdöl, Kernkraft)?</p> <p><b>Stellungnahme:</b> Subventionierung darf generell nur für Forschung und Entwicklung sowie eine begrenzte Übergangsphase zugestanden werden. Dies steht auch erneuerbaren Energien zu. Nur muß man dabei zugrunde legen, daß erneuerbare Energien niemals ihr Nischendasein überwinden können:</p> <p>-<u>Biotreibstoffe</u>: Um eine durchschnittliche bebaute deutsche Stadt mit Treibstoffen zu versorgen, ist jeweils eine 5 mal so große Fläche nötig, wie die Stadt einnimmt...</p> <p>-<u>Wind und Wasser</u>: Dabei wird die potentielle Energie der Teilchen genutzt. Dabei muß man sich allerdings folgende Größenordnungsunterschiede vor Augen führen: Ein 1m zu Boden fallendes Wassermolekül besitzt nur 1 Millionstel der Energie, die bei einer</p>

	Verbrennung frei wird. Diese ihrerseits besitzt nur ein Millionstel der Energie, die bei einer Spaltung frei wird.
8.	<p>Wie kann die Europäische Union angesichts der Tatsache, dass die Kernenergie bei der Bekämpfung des Klimawandels und der Sicherung der Energieversorgung eine Rolle spielt, zur Lösung der Problematik der nuklearen Abfälle, zur Verstärkung der nuklearen Sicherheit sowie zu Forschungsarbeiten im Hinblick auf die Reaktoren der Zukunft, insbesondere im Bereich der Kernfusion, beitragen?</p> <p><b>Stellungnahme:</b> Die Politik bis in die 70-er Jahre war der Entwicklung der Kernenergie hin zu einer wirtschaftlichen und sicheren Form der Energieerzeugung sehr zuträglich. Weiterhin sorgen strenge Vorschriften und lückenlose Überwachung der KKW's für die nötige Sicherheit. Darüber hinaus ist es nötig, Geld für Forschungsprojekte bereitzustellen, die sich mit der Entwicklung von Reaktortypen neuerer Generation wie z.B. Kugelhaufenreaktor, Brütertechnologie beschäftigen. Beim Kugelhaufenreaktor kann es z.B. schon vom Grundprinzip her zu keiner Leistungsexkursion kommen, wie sie in Tschernobyl stattfand. Allerdings besaß die ganze Entwicklung der Kernenergie einen Selbstlauf, wie man ihn sich nur wünschen kann, der allerdings durch die emotionalisierte Politik der vergangenen 1,5 bis 2 Jahrzehnte grundlegend unterbrochen wurde. Die Forschungen zum Thema Kernfusion befinden sich meines Wissens nach in einem guten Fluß, sind allerdings höchst geldmittelintensiv.</p>
9.	<p>Welche Strategien ermöglichen es der Europäischen Union, ihre Verpflichtungen aus dem Kyoto-Protokoll zu erfüllen? Welche Maßnahmen könnten getroffen werden, um das Potenzial der Energieeinsparungsmöglichkeiten voll auszuschöpfen und damit sowohl unsere Einfuhrabhängigkeit als auch unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern?</p> <p><b>Stellungnahme:</b> Vorweg muß man sagen: Laut der aktuellen Szenarien kommt es in 100 Jahren zu einer Erwärmung von 2 bis 5°C. Die im Kyoto-Protokoll vereinbarten Emissionsverminderungen senken die Prognose nur um &lt;0,1°C!</p> <p>Aber dennoch: Effektivste CO<sub>2</sub>- Sparmaßnahme ist auf noch auf lange Sicht die emissionsfreie Kernenergie. Der bei der Produktion von Windrädern... entstehende „ökologische Rucksack“, der die verbrauchte Energie für Produktion, Wartung, Aufstellung... solcher Anlagen berücksichtigt, ist von den Anlagen erst nach 8 bis 12 Betriebsjahren abgebaut bei gesamt etwa 20 Jahren Betriebsdauer, sprich: Sie produzieren nur 8 bis 12 Jahre wirklichen „sauberen“ Strom. Sinnvoll sind Solarparks in Wüsten... und Windparks vor Küsten, da dort deren Effektivitäten bedeutend höher sind als im Binnenland.</p> <p>Erdgas ist strikt abzulehnen, da bei seiner Förderung nach Schätzungen bis zu 20% verloren gehen, Methan aber eine bis zu 30 mal höhere Klimarelevanz (Treibhauswirksamkeit) besitzt als CO<sub>2</sub>.</p>
10.	<p>Ist es akzeptabel, dass ein ehrgeiziges Programm, mit dem der Anteil von Biokraftstoffen und anderen Ersatzkraftstoffen, einschließlich Wasserstoff, bis zum Jahre 2020 auf 20% des Kraftstoffgesamtverbrauchs gesteigert werden soll, weiterhin von nationalen Programmen abhängig ist, oder erfordert es eine koordinierte Beschlussfassung über Fragen der Besteuerung, der Vermarktung und der Perspektiven der landwirtschaftlichen Erzeugung?</p> <p><b>Stellungnahme:</b></p> <p>Um eine durchschnittliche bebaute deutsche Stadt mit Treibstoffen zu versorgen, ist jeweils eine 5 mal so große Fläche nötig, wie die Stadt einnimmt! Dazu kommt der Fakt</p>

	<p>des nicht zu vernachlässigenden Verbrauchs von Hilfsenergien für Anbau, Düngung, Ernte, etc. und natürlich auch für die Umwandlung in den Biokraftstoff zugeordnet werden. Dadurch ergibt sich nur eine zu geringe Verbesserung der gesamten CO<sub>2</sub>-Bilanz im Vergleich zur direkten Verbrennung von Kraftstoffen. Die Kosten für die CO<sub>2</sub>-Vermeidung sind unakzeptabel. Ausnahmegewinn ist die energetische Verwendung von Abfallbiomasse, da diese sich nicht vermeiden lässt und auch ungenutzt bei der Verrottung CO<sub>2</sub> produziert,.</p>
11.	<p>Sollen Energiesparmaßnahmen in Gebäuden (40% des Energieverbrauchs), ob öffentlich oder privat, Neubau oder Renovierung, durch Anreize wie steuerliche Maßnahmen gefördert werden oder erfordern auch sie eigens ein Regelwerk wie im Falle des Industriebaus?</p> <p><b>Stellungnahme:</b> Finanzielle Anreize sind immer das beste Mittel, dadurch wird die Kreativität der Leute gefördert! Reglements sind nur dort zu verwenden, wo finanzielle Anreize nicht greifen können bzw. nicht hoch genug gestaltet werden können.</p>
12.	<p>Als Voraussetzung für Energieeinsparungen im Verkehrswesen (32% des Energieverbrauchs) muss bei den Güterverkehrsträgern die Unausgewogenheit zwischen dem wachsenden Straßenverkehr und dem rückläufigen Schienenverkehr korrigiert werden. Soll diese Unausgewogenheit fatalistisch hingenommen oder mit noch so unpopulären Maßnahmen korrigiert werden, insbesondere im Hinblick auf den vernünftigeren Einsatz von Kraftfahrzeugen im innerstädtischen Verkehr? Wie können die Öffnung für den Wettbewerb, Infrastrukturinvestitionen zur Beseitigung von Verkehrsengpässen und Intermodalität miteinander in Einklang gebracht werden?</p> <p><b>Stellungnahme:</b></p> <p>Der Schienenverkehr verbraucht nicht nur weniger Energie als der Straßenverkehr, sondern er verbraucht in der Hauptsache Strom statt Kohle, Öl... Damit ist bei der jetzigen Zusammensetzung des Stroms die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Schienenverkehrs wesentlich günstiger als die des Autos. Dazu müssen auch unpopuläre Maßnahmen in Augenschein genommen werden. Wichtig hierbei sind wie bei allen anderen Punkten gesamteuropäische Lösungen!!!</p>
13.	<p>Wie kann es gelingen, besser abgestimmte Konzepte zu entwickeln und die langfristige Dimension in die Planungen und Maßnahmen der Behörden und Unternehmen einzubeziehen, um der nachhaltigen Energieversorgung den Weg zu bahnen? Wie können die energiepolitischen Optionen der Zukunft vorbereitet werden?</p> <p><b>Stellungnahme:</b></p> <p><b>Zu Frage 1:</b> Nachhaltigkeit wird sich nur durchsetzen, wenn damit auch Geld zu verdienen ist.</p>
14.	<p><b>Sonstige Fragen oder Vorschläge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deregulierung vieler überregulierter Bereiche und Entbürokratisierung sowie Verschlinkung des europäischen Regierungs- und Verwaltungsapparats, Entscheidungen fallen zu langsam und zu träge!</li> <li>- Wiedereinkehr von Pragmatismus in die Politik, die sich an Fakten orientiert und nicht an subjektiven Eindrücken oder medial gesteuerten Meinungsbildern</li> </ul>

Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.